

Herr Präsident, meine Damen und Herren,

vor ziemlich genau einem Jahr wurde ich als verantwortlicher Redakteur der darmstädter studentenzeitung vor diesem Gremium bestätigt. Nachdem ich ein Jahr lang die Geschäfte der dds geführt habe, wird es an der Zeit für mich, an mein Studium zu denken. Die Redaktion der darmstädter studentenzeitung schlägt vor, Herrn Wedig von Bonin als neuen verantwortlichen Redakteur zu bestätigen.

Erlauben Sie mir, einige Gedanken zum Thema "darmstädter studentenzeitung":

Grundsätzlich, so möchte ich sagen, hat eine Zeitung drei wesentliche Aufgabengebiete:

erstens: die Leserschaft zu informieren,
zweitens: meinungsbildend zu wirken und
drittens: zu unterhalten. Das alles mit der bestmöglichen Ausnutzung aller zur Verfügung stehenden Mittel. Für eine Studentenzeitung gibt es zwei entscheidende Einschränkungen: erstens sollte sie nur etwas bringen, von dem sie annimmt, daß es ihren Leserkreis, also die Studentenschaft interessiert und zweitens sollte sie immer daran denken, was es heißt, Organ in einem "akademischen Raum" zu sein. Wenn es im ersten Fall noch verhältnismäßig einfach sein mag, eine Studentenzeitung entsprechend abzustimmen, so ist es im zweiten Fall nur sehr global möglich, wenn überhaupt. Sie werden in jeder Hochschulverfassung oder Hochschulgesetzen den Begriff "akademische Würde" oder einen entsprechenden, ähnlichen, finden, die kein Student - und natürlich auch keine Studentenzeitung - verletzen dürfen. Nirgends aber findet man eine Präzisionierung dieses Ausdruckes. Die Definition dieses Begriffes "akademische Würde" kann deshalb nicht nur von Hochschule zu Hochschule verschieden sein, sondern auch von den einzelnen Professoren verschieden ausgelegt werden, ^{die} Auslegung des jeweiligen

./.

Rektors erfährt man spätestens dann, wenn dieser glaubt, man habe "die akademische Würde" verletzt, und dem verantwortlichen Redakteur zu sich rufen läßt. Das kommt somit an allen deutschen Hochschulen - an denen es Studentenzeitungen gibt - entsprechend häufig vor, denn Möglichkeiten, sich gegen die akademische Würde zu vergehen, gibt es - der Auslegung entsprechend - beliebig viele. Sei es der Stil eines Artikels, eine Zeichnung, ein Gedicht, auch eine Information oder das Niveau ganz allgemein. Wenn es möglich ist, sollte eine Studentenzeitung natürlich darauf achten, mit allen Hochschulinstanzen in gutem Einvernehmen zu bleiben. Doch grundsätzlich wird sich an diesem Problem so schnell nichts ändern, und solange es sich nicht um wirklich grobe Verstöße handelt, halte ich eine angeregte Diskussion zwischen Professoren und Studenten über das Thema "akademische Würde" für so tragisch nicht.

Doch um auf die Aufgaben der darmstädter Studentenzeitung zurückzukommen. Die Redaktion war immer der Meinung, daß unsere Studentenzeitung sich auf die Probleme unserer Darmstädter Kommilitonen beschränken sollte, also nicht überregional zu wirken. Wir sind der Auffassung, daß es in unserem kleinen Darmstädter Bereich genügend Aufgaben für eine Studentenzeitung gibt. Ich sehe hier die Hauptgebiete:

Zunächst kann die darmstädter Studentenzeitung die Verbindung ^{von} zu ihrem Herausgeber - dem AstA - zur Studentenschaft herstellen und über sie die Studenten von der Arbeit und den Erfolgen des Studentenausschusses und den Fachschaften informieren.

Zweitens hat die darmstädter Studentenzeitung eine große Möglichkeit, eine Beziehung von den Professoren zur Studentenschaft herzustellen, die bei dem allgemeinen

Massenbetrieb unserer Hochschule immer mehr verloren geht. Leider schlug der erste Versuch fehl: Vor einem Jahr erschien die 50. Ausgabe der darmstädter studentenzeitung. Mit dieser Tatsache als "Aufhänger" verschickten wir ca. 90 Einladungen an alle Professoren unserer Hochschule und baten sie, im Laufe eines Nachmittages in unseren Redaktionsräumen vorbeizukommen. Wir hatten vor, uns mit ihnen über die studentenzeitung zu unterhalten und ihre Meinung zu erfahren. Das Ergebnis: Ungefähr 25 Professoren bedankten sich und sagten ihr Kommen aus Zeitmangel a b, einer kam und von den anderen haben wir nichts gehört. Erfreulich verlief eine Umfrage unter siebzehn Professoren über die Todesstrafe. Nur zwei lehnten eine Stellungnahme ab, so daß wir im Sommer in der Nr. 53 fünfzehn Meinungen unserer Professoren über die Todesstrafe veröffentlichen konnten. Weniger Erfolg - aber vielleicht im Thema in- tressanter - waren drei Fragen zu den Repetitorien, mit denen wir dreizehn Professoren um Stellungnahme baten. Wir bekamen sechs Antworten, die wir in der letzten Nr. veröffentlichten, ein Professor lehnte ab. In diesem Bereich gibt es sicher noch mehr Möglichkeiten, Meinungen von Professoren oder Stellungnahmen, die von allgemeinem Interesse sind, zu veröffentlichen. Ein weiterer Plan in ähnlicher Hinsicht wäre, interessante Forschungsarbeiten, die an unserer Hochschule durchgeführt werden, allgemeinverständlich in der dds zu beschreiben. Wie weit das möglich ist, müssen wir noch feststellen.

Ein dritter Punkt in unserem Aufgabenbereich ist eine möglichst weitgehende Information der Studenten über Fragen, die die Mensa betreffen, die Studentenwohnheime, Hochschulneubauten usw. Sie sehen, es gibt genügend Aufgaben für unsere studentenzeitung. Darüber hinaus ist eine Verbindung zu den umliegenden Hochschulen - beispiels-

weise zur Universität Frankfurt, Uni Marburg und Uni Heidelberg durchaus begrüßenswert. Es mag auch dort Probleme geben, die unsere Studneten interessiert. Bis jetzt besteht eine feste Verbindung nur zur Uni Frankfurt.

Für sehr wesentlich für unsere Studentenzeitung halte ich eine gute Zusammenarbeit mit dem AstA. Es hat mich sehr gefreut, daß wir keine Redaktionssitzung hatten, an der nicht mindestens ein Vertreter des AstA-Vorstandes zugegen war, meistens sogar zwei. Dieses gute Einvernehmen zwischen AstA und Studentenzeitung ist durchaus nicht bei allen Studentenzeitungen der Fall; es war auch nicht immer in Darmstadt so gut wie heute. Doch ich bin der Ansicht, daß eine positive Zusammenarbeit nur nützlich sein kann, und auch dann nicht aufgegeben werden darf, wenn die Zeitung einmal berechtigte Kritik am AstA äußert.

Schwierigkeiten macht noch immer eine gute Gestaltung der Studentenzeitung. Es ist für Laien sehr schwer, einen guten Zeitungsartikel zu schreiben. Dazu kommt, daß wir keinen festen Maßstab an Qualität anlegen können, der über Jahre Gültigkeit besitzt. Bei dem ständigen Kommen und Gehen von Mitarbeitern an der dds ist eine schwankende Güte der Artikel nicht zu vermeiden. Die Art der Artikel spielt hierbei keine große Rolle. Ein einfacher Bericht hat durchaus die gleiche Daseinsberechtigung in einer Studentenzeitung wie eine Glosse oder eine wissenschaftliche Abhandlung. Wichtig ist nur die Qualität und da bemüht sich jeder, so gut er eben kann. Abzuraten ist auf jeden Fall von irgend welchen "Mätzchen". Ich möchte als Beispiel den "Hobel im Bauch" als solches bezeichnen. So gut gemeint er auch war, zweifellos wurde ein großer Teil der Leserschaft konsterniert, sie fühlte sich auf den Arm genommen. Es dauert ziemlich lange, bis dieser Teil der Leserschaft wieder ansprechbar war. Insgesamt gesehen bin ich

~~xxxxx~~ deshalb der Meinung, daß sich solche "Späßchen" nicht lohnen.

Den Umbruch der dds versuchen wir immer wieder zu verbessern. Grundlegend geändert haben wir ihn ab Nr. 52, als die kleine 6°-Schrift aus der Zeitung verbannt wurde, vorne ein größeres Bild angeordnet wurde und der Umbruch insgesamt übersichtlicher gestaltet wurde. Einen großen Einfluß auf die Gestaltung nehmen auch die Annoncen. Wir brauchen sie, um die Zeitung zu finanzieren, können unter ihnen aber nicht auswählen ob sie uns umbruchmäßig gefallen oder nicht. Bleibt also nur, sie so gut wie möglich unterzubringen.

Um Ihnen einen Überblick über die Finanzlage der dds zu geben, habe ich eine Einnahmen-Ausgabenrechnung für ein Jahr gleich sechs Nummern, aufgestellt. Für die dds hat sich die Lage finanziell etwas verbessert, da wir "nur noch" 39% aus Zuschüssen aufnehmen mußten. In dem Verwendungsnachweis für das letzte Jahr betrug diese Zahl noch 44,5%. Diese erfreuliche Entwicklung ist in erster Linie auf eine erhöhte Inserentenwerbung zurückzuführen, aber auch auf einen besseren Verkaufserlös. Die Kosten pro Exemplar liegen mit ca. DM 1,40 verhältnismäßig hoch, doch sind hierin allein DM 0,70 Druckkosten enthalten. Ich möchte angesichts der Erhöhung der Einnahmen um 5,5 % vor dem Gedanken warnen, die dds könne eines Tages finanziell auf eigenen Füßen stehen. Für den AstA ist die finanzielle Lage insofern etwas ungünstiger geworden, als das Land eine neue Bemessungsgrundlage aufgestellt hat. Danach wird das Land nur noch den gleichen Zuschuß wie der AstA geben. Diese Regelung gilt schon für das laufende Jahr. Für das kommende Jahr hoffe ich, daß wir mit fast dem gleichen Zuschuß wie in diesem Jahr auskommen werden, allerdings muß berücksichtigt werden, daß das Gehalt der Sekretärin erhöht worden ist. Ob die Abrechnung im nächsten Jahr ebenso ausgeglichen sein wird wie die vorliegende, hängt von sehr vielen Umständen ab:

Sehr wichtig ist, daß großzügige Papierfabriken uns weiterhin kostenlos unser Druckpapier zur Verfügung stellen. Dann, daß wir genügend Insertionsaufträge bekommen und drittens, daß die Druckkosten nicht steigen. Wie sie sehen, macht dieser Posten über 50% ~~aus~~ der Ausgaben aus.

Auf einen Punkt möchte ich noch aufmerksam machen: Für "wir lesen für Sie" wurde bisher die darmstädter studentenzeitung als Herausgeber genannt. Ab nächsten Jahr soll der AstA als Herausgeber angegeben werden. Es freut mich, offen gesagt, daß die Studentenzeitung der damit verbundenen Pflichten enthoben wird. Die Zusammenarbeit mit Dr. Schwarz war noch niemals sehr gut. Auch ist es uns als Herausgeber sehr peinlich, nicht verhindern zu können, daß Dr. Schwarz "wlfs" beispielsweise auf einer DFU-Versammlung verteilt. Ich möchte anregen, daß für "wlfs" eine feste Regelung getroffen wird, um zum Beispiel solche Vorgänge zu unterbinden.

Herr Präsident, meine Damen und Herren, ich möchte Ihnen für das Vertrauen, daß Sie mir mit dem Amt des verantwortlichen Redakteurs bewiesen haben, danken. Zweifellos läßt sich die darmstädter studentenzeitung noch in so mancher Hinsicht verbessern. Das kann aber nicht die Aufgabe eines Einzelnen sein. Dazu bedarf es der Mitarbeit vieler interessierter Studenten. Was ich zu verbessern vermöchte, habe ich getan und werde es weiterhin als Mitarbeiter noch tun.

Abschließend möchte ich Ihnen einen Auszug aus der Rede unseres Rektors, Professor Witte, vorlesen, die er anlässlich der Rektoratsfeier am 24.11.61 in der Otto-Berndt-Halle gehalten hat: